

duz

DEUTSCHE UNIVERSITÄTS ZEITUNG

12

15.12.2017 | EUR 9,80

Cancelled

Trumps Einreisestopp
und die Wissenschaft 26

mit **SPECIAL duz**

Brücken bauen

Das Engagement der
Baden-Württemberg-Stiftung
in der Donauregion

Welten konstruieren

Peter-André Alt über die Freiheit,
ambivalent zu sein – das gute Erbe
der Aufklärung 18

Neue Wächter

Aus Zeitgeschichte wird Geschichte
– zwei Lehrstühle entwickeln die
Holocaustforschung weiter 22




Denkräume erweitern

Plurale Ökonomik lehrt neben den etablierten neoklassischen Ansätzen auch reformierte Theorien und Modelle, die aktuelle gesellschaftliche Aspekte einbeziehen; in Siegen und bald in Schleswig-Holstein. Startschuss war 2014 in Bernkastel-Kues.

von Britta Mersch

Cusanus-Hochschule

- Gründung: Die Cusanus-Hochschule in Bernkastel-Kues wurde 2014 ins Leben gerufen. Die staatliche Anerkennung bekam sie 2015.
- Lehre: Im Wintersemester 2017/18 sind 100 Studierende an der Hochschule eingeschrieben. Der Unterricht findet in Blöcken statt, viele Studierende pendeln in ihre Heimatorte.
- Finanzierung: Für das Studium fallen Gebühren von 300 Euro pro Monat an, die Studierenden können sich um Stipendien bewerben. Den Rest der Finanzierung stemmt die Hochschule über zweckungsbundene und projektbezogene Spenden.

 **Weitere Informationen**
www.cusanus-hochschule.de

Die Volkswirtschaftslehre an Hochschulen in Deutschland: Ist sie noch zeitgemäß? Kann sie die Studierenden auf die Fragen vorbereiten, die Gesellschaften bewegen? Die soziale Schere zwischen armen und reichen Menschen? Den steigenden Kostendruck im Pflegebereich? Die explodierenden Mieten in Innenstädten?

Deborah Beeler ist skeptisch. Die 24-Jährige hat an der Universität St. Gallen einen Bachelorabschluss in Volkswirtschaftslehre (VWL) gemacht. „Gelehrt wurde die neoklassische Schule, die an den meisten VWL-Studiengängen in Deutschland unterrichtet wird“, berichtet Beeler. Sie absolvierte Kurse in Mikroökonomik und Statistik, Seminare in Betriebswirtschaftslehre und Recht. Wenngleich es die Möglichkeit gab, in fachfremden Modulen Leistungspunkte zu erwerben, etwa in kultureller Kompetenz, „konnte man das Studium gut zu Ende bringen, ohne weit über den Tellerrand zu blicken“.

Den Master macht Deborah Beeler jetzt in Bernkastel-Kues, einer rheinland-pfälzischen Kleinstadt an der Mosel mit 8000 Einwohnern. 2014 wurde hier die Cusanus-Hochschule ins Leben gerufen, die den Anspruch verfolgt, in den Studiengängen Ökonomie und Philosophie Studierende zu kritischen Akteuren der Gesellschaft auszubilden. Das Studium ist interdisziplinär ausgerichtet. Der Unterricht findet in Kleingruppen statt, die überschaubare Anzahl von hundert eingeschriebenen

Studierenden macht das möglich. Anstelle von Klausuren gibt es Hausarbeiten und mündliche Prüfungen.

Im Ökonomie-Studium lernen die Studierenden zwar auch gängige volkswirtschaftlichen Modelle und Texte kennen – allerdings mit dem Anspruch, sich skeptisch hinterfragend mit ihnen auseinanderzusetzen: „Wir sehen uns an, in welchem gesellschaftlichen Kontext ein Modell entwickelt wurde und ob die Annahmen noch für aktuelle Fragestellungen gelten“, beschreibt Deborah Beeler den Lehransatz, von dem sie sich wünschen würde, dass er auch andere Hochschulen überzeugt.

Gegründet wurde die Cusanus-Hochschule unter anderen von der Ökonomieprofessorin Dr. Silja Graupe. Ihr Ziel ist es, ein VWL-Gegenmodell zu etablieren. „In klassischen Studiengängen liegt der Fokus vermeintlich auf mathematischen Modellen, welche die Studierenden von der Realität trennen“, sagt Graupe. Eine kritische Auseinandersetzung mit Methoden, ihrer Herkunftsgeschichte und der Frage nach der Anwendbarkeit finde nicht statt. Unter dem Deckmantel objektiver Wissenschaft könne sich unbemerkt eine Beeinflussung der Studierenden vollziehen, schlussfolgert Graupe in einer Studie, in der sie sich mit der Sprache ökonomischer Standardlehrbücher beschäftigt.

Studenten, die an der privaten Hochschule eingeschrieben sind, scheint das Lehrkonzept ebenso zu überzeugen wie



Reform-Ökonomik macht das Schreiben mit der Hand nicht überflüssig: Studierende in Bernkastel-Kues

die Professoren. So hat sich Dr. Stephan Panther, Professor für Management und Ökonomische Bildung an der Universität Flensburg, für fünf Jahre beurlauben lassen, um an der Mosel den Bachelor Ökonomie aufzubauen. Für ihn steht fest: „Einen grundständigen Bachelorstudiengang in Ökonomie, wie wir ihn anbieten, gibt es an keiner anderen Hochschule.“ Die Lehre beziehe sich auf konkrete Phänomene. Es werde immer wieder überprüft, ob Modelle und Theorien sinnvoll angewendet werden könnten. Viel Raum nehme auch die Wirtschafts- und Ideengeschichte ein, die anderswo vollkommen in Vergessenheit

„Mathematische Modelle trennen von der Realität“

geraten sei. „An anderen Hochschulen lernen Studierende ein Instrumentarium des volkswirtschaftlichen Mainstreams, von dem angenommen wird, dass man es unterschiedslos zu jeder Zeit auf alle Gesellschaften anwenden kann“, meint Panther.

Mit dem Ziel, als Vorbild Einfluss auf die Volkswirtschaftslehre anderer Hochschulen zu nehmen, stehen die Professoren der Cusanus-Hochschule nicht alleine da.

An der Universität Siegen gibt es seit vorigem Wintersemester den Master Plurale Ökonomik, der allerdings den Praxistest aus Studierendensicht bislang nicht wirklich bestanden habe, wie in der Tageszeitung taz zu lesen ist. In Schleswig-Holstein hat die neue Landesregierung aus Christdemokraten, Grünen und Liberalen die Schaffung einer Professur für Plurale Ökonomik gerade im Koalitionsvertrag verankert. Und unter Studierenden macht sich das Netzwerk Plurale Ökonomik für eine Reform des VWL-Studiums in Deutschland stark.

Ob die Reformwelle von Bernkastel-Kues auf andere Hochschulen überschwappt, darf bezweifelt werden ob eingefahrener Strukturen. Zudem habe die Umstellung auf Bachelor und Master bereits neue, ungewöhnliche Studienkombinationen ins Leben gerufen, meint Prof. Dr. Susanne Homölle, Vorsitzende des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultätentags. Schließlich „stehen die Hochschulen im Wettbewerb miteinander und müssen sich profilieren“, sagt die Professorin für Bank- und Finanzwirtschaft. Es sei nicht so, dass nur veraltete Theorien gelehrt würden – sie verweist auf ihre eigene Wirkstätte: „In Rostock haben wir einen VWL-Master mit einem ingetrierten Promotionspfad zum demografischen Wandel.“

Britta Mersch
ist Journalistin in Köln.

Weiterlesen

- Silja Graupe: Beeinflussung und Manipulation in der ökonomischen Bildung. Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung, Düsseldorf 2017, 125 Seiten <https://tinyurl.com/ya9oxmpd>
- Silja Graupe: „Gefangene der Bilder in unseren Köpfen: Die Macht abstrakten ökonomischen Denkens“. In: Allgemeine Zeitschrift für Philosophie 41/3, Jahrgang 2016, S. 341-364 <https://tinyurl.com/yd7nx4pv>